

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vermehrten jede Aussicht auf den Gipfel. Der Feind oben rührte sich nicht. Es herrschte unheimliche Stille. Wortkarg und beklommen verrauchten wir unsere letzten Zigaretten. Um 8 Uhr war zur Einleitung unseres Angriffes die Beschießung der fdl. Stellung durch unsere Bt. angefangen. Wir versprachen uns nicht viel davon. Sie würde nur geringe Wirkung haben und der Feind doppelt auf der Hut sein. Daran war nichts zu ändern. Pünktlich nahm die Art.-Vorbereitung ihren Anfang. Mit einem Schläge zerriß das lastende Schweigen, Schuß auf Schuß dröhnte. In schneller Aufeinanderfolge jaulten Granaten an und landeten mit dumpfen Gepolter am Gipfel. Erdklumpen und Steine flogen durch die Luft oder hüpfen den Abhang zu uns herunter. Die Italiener vergalten dies mit Handgranaten, die mit scharfem Knall und weißlichem Dampf knapp vor uns explodierten. Vor den schwirrenden Splintern krochen wir schleunigst ein Stück bergab. Etwas tiefer unten war Ihr. Wohlrab mit seinem Granatwerfer. Neben dieser Wordwaffe, die alle Minuten dem Feinde eine Ladung sandte, warteten wir nun das Verstummen der Kanonade ab.

Endlich gab der Komp.-Rmdt., Lt. Walzl, das Zeichen zum Angriff. Das galt vor allem mir, da ich den Sturmzug kommandierte. Meine Leute aber waren mit beneidenswertem Phlegma größtenteils so liegen geblieben, wie sie sich nach unserer Ankunft in der Nacht hingelegt hatten. Schnurstracks den Hang hinaufrennend, rief ich meinen Zug an; doch konnten mir nicht alle 25 Mann sofort folgen. Ich lief trotzdem weiter und erreichte bald das fdl. Drahtverhau. Ein Blick zurück überzeugte mich, daß sich die Mehrzahl meines Zuges doch an meine Fersen geheftet hatte. überdies sah ich links drüben einen zweiten Zug unter Führung des Lt. Hlina gipfelwärts stürmen. Nun sprangen wir mit ohrenbetäubendem Geschrei über die Hindernisse und über den dahinter befindlichen seichten Graben. Der Feind leistete in seiner Überraschung nur wenig Widerstand. Seine Entwaffnung war das Werk von Sekunden. Ohne Aufenthalt hasteten wir dem Gipfel zu und erreichten ihn just im Augenblicke des Sonnenaufganges, gerade als die ersten schüchternen Strahlen alles um uns mit rötlichem Schimmer übergossen. Droben jedoch bot sich uns ein erschreckendes Bild. Am Südhang, der in diesem Augenblick erst sichtbar geworden war, wimmelte es von fdl. Inf., die sich mit mindestens fünffacher Übermacht eilig zu uns heraufwälzte. Die Spitzen der dicht gedrängten fdl. Kolonnen waren nicht einmal mehr 30 Schritte von uns entfernt und zeigten deutlich die Absicht, uns mit ihren langen Bajonetten an den Leib zu rücken. „Avanti Savoia!“-Rufe schlugen an unser Ohr, ein Handgemenge schien unvermeidlich. „Schießt, was ihr könnt!“ war alles, was ich kommandierte. Ohne uns niederzuerwerfen, kniend oder stehend, begannen wir nun, mit wildem Gebrüll in die heranbrandende Menschenwoge hineinzuschießen. Und schon geriet sie ins Stocken. Die vordersten der aufgeregten plappernden und gestikulierenden Alpini verschanzten sich hinter Steinblöcken und schickten sich an, unser Feuer